

Erscheinung des Herrn 2017

Jesaja 60,1-6 / Eph. 3,2-6 / Mt. 2,1-12

Ein Licht, das die Heiden erleuchtet

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Wenn Jemand gewählt wird, sei es in Politik, oder Religion oder in anderen Zuständen, so soll das, richtigerweise, nicht für seinen eigenen Nutzen oder Gewinn gelten, noch weniger um seine Begierde zu befriedigen. Nein, eine Erwählung soll zum Dienst für die Anderen aufgewertet werden.

Darin besteht auch der Plan Gottes, wenn er, mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt, ein Volk, Abrahams Nachkommen, auserwählt hat. Diese Erwählung ist kein Vorteil und kein Vorrecht für dieses Volk, eher eine Aufgabe, eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, eine schwere Verantwortung. Aus diesem Volk wollte Gott ein Licht für die ganze Welt, für alle Völker und Nationen machen. An diese Berufung des Volkes Gottes, hat uns heute der Prophet Jesajas erinnert: „Auf! Werde Licht, Jerusalem! Siehe, Finsternis bedeckt die ganze Erde, und Dunkel die Völker. Doch über dir geht ein leuchtendes Licht auf. Völker wandeln zu deinem Licht, und Könige zu deinem strahlenden Glanz“. Ja, darin besteht die Berufung des erwählten Volkes, die anderen Nationen zu erleuchten. Dazu hat Gott dieses Volk aus der Knechtschaft erlöst, hat es in die Wüste geführt, um ihm dort, ans Herz zu sprechen, es zu erziehen, ihm seine zehn Gebote zu geben, ihm seine Verheissung anzuvertrauen. Das Wort Gottes, soll sein Licht und sein Schatz sein. Ein Schatz, das es nicht für sich allein bewahren sollte. Darauf mahnte es nochmals der Prophet Jesajas: „Ich mache dich zum Licht für die Völker, damit mein Heil bis ans Ende der Erde reicht“.

Leider hat das erwählte Volk Gottes, seine Berufung nicht richtig verstanden. Seinen Schatz hat es im Acker vergraben dass ihn niemand finden könne, damit er ja nicht riskiere mit Anderen verteilt zu werden. - Über sein Licht hat es ein Gefäß gestülpt, dass es ja nicht für alle Menschen leuchten könne. - Die Verheissung Gottes, hat es für sein Eigentum zurückgehalten, anstatt es den anderen Völkern zu verkündigen, ihnen Gottes Wort mitzuteilen. Das Volk Gottes hat die anderen Völker als Heiden verachtet und ausgeschlossen. Kein Ausländer durfte in den Tempel eintreten: So etwas wurde als Gotteslästerung betrachtet. Viele Texte im Alten Testament lassen sogar denken, die anderen Völker sollten vernichtet werden, weil sie den echten Gott nicht verehren. - Das war nicht der Wille Gottes! Im Gegenteil. Sein Wille war, dass die Auserwählten, ihr Licht über die anderen Völker strahlen lassen, dass diese auch am Schatz des Wortes Gottes teilhaben, und von seinem Licht angezogen werden. An diese Anziehung dachte wahrscheinlich der Prophet Jesajas, als er verkündete: „Von fern versammeln sich alle und kommen zu dir. Dann wirst du strahlen, denn dein Herz öffnet sich weit“.

Weil aber die Menschen ihr Herz nicht so weit öffnen wollten, darum kam Gott selbst der Menschheit entgegen. Sein Wort, das Wort das er früher seinem auserwählten Volk anvertraut hatte, das ist jetzt Fleisch geworden. Es hat unter uns gewohnt, und das Herz Gottes so weit geöffnet, dass alle Völker darin ihren Platz finden können. Das ist das

Geheimnis, das den früheren Generationen nicht bekannt war: dass nämlich die Heiden Miterben sind und an derselben Verheissung, wie die Juden, teilhaben.

Dieses Geheimnis wird, sofort nach der Geburt Jesu, symbolisch verkündet. Kaum ist das Kindlein Jesus 40 Tage alt, wird es im Tempel von Jerusalem seinem göttlichen Vater dargestellt. Da kam ein Mann, Namens Simeon. Er nahm das Kind in seine Arme, pries Gott und verkündete: „Meine Augen haben das Heil gesehen, das für alle Völker bereitet ist, ein Licht, das die Heiden erleuchtet“.

Dieses Licht, das die Heiden erleuchtet, das ist in fernen Ländern aufgegangen und hat Heiden angezogen. Wirklich kamen, kaum einige Tage nach der Prophezeiung des Simeon, fremde Sterndeuter, aus dem Osten, nach Bethlehem. Ein himmlisches Licht hat sie angezogen. Diese Heiden huldigen Jesus und bekennen: „Wir haben einen Stern aufgehen sehen und sind gekommen“. Diese, von weither gekommenen Pilger, sind schon die Vorfahren aller Völker zu denen Jesus seine Jünger senden wird: „Geht hinaus in die ganze Welt, verkündet die Gute Botschaft allen Völkern, macht alle Menschen zu meinen Jüngern und lehrt sie alles zu befolgen was ich euch geboten habe“. So bleibt die Gute Botschaft Gottes nicht mehr das Eigentum eines einzigen Volkes oder einer einzigen Religion. Die Rolle der Kirche besteht darin, dass sie der ganzen Menschheit das Heil verkünde, denn die ganze Menschheit wird, nach Gottes Willen, zum Heil eingeladen. Die ganze Menschheit soll verstehen, dass Gott jeden Menschen liebt. Keinen einzigen will er zugrunde gehen lassen. So dürfen wir, als Christen, das Wort Gottes nicht in die Mauern unserer Kirchen einsperren, sondern es, wie uns dazu Papst Franziskus einlädt, auf der Strasse verkünden.

In diesem Sinn wird dann Jesus zu seinen Jüngern sagen: „Ihr seid das Licht der Welt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“. Das sagt er auch heute uns allen. Unser Licht soll vor den Menschen leuchten. Es soll ihnen neue Wege zeigen. Nicht durch viele Wörter, nein, Christus selbst ist das Wort! Aber durch unsere guten Werke sollen die Leute erkennen, dass für uns unsere Beziehung zu Christus etwas so Wichtiges ist, ein Schatz der unser ganzes Leben erleuchtet.

Achtung aber, dass sie nicht uns, sondern unserem Vater im Himmel, huldigen!